

Prädiktoren der Morbidität und Mortalität von Demenzpatienten und pflegenden Angehörigen (LEANDER III)



Leitung: Susanne Zank

Wissenschaftliche Mitarbeiterin: Ilga Opterbeck

Studentische Mitarbeiter: Moritz Hielscher, Anna Klemp

In der Längsschnittstudie zur Belastung pflegender Angehöriger von demenziell Erkrankten (LEANDER) wurden zwischen 2002 und 2006 pflegende Angehörige über fünf Messzeitpunkte im Abstand von neun Monaten befragt. In jeder Längsschnittstudie stellt sich das Problem der Veränderungen der Stichproben durch den Verlust von Probanden über die Zeit. Dieses Problem ist bei gerontologischen Studien mit multimorbiden Probanden naturgemäß größer als bei jüngeren Stichproben. Zwar zielt die LEANDER Studie primär auf die Befragung der pflegenden Angehörigen ab und nicht auf Datenerhebungen bei den Patienten, dennoch sind viele Angehörige ihrerseits betagt und manche Studienteilnahme wird durch den Tod des Patienten oder des Angehörigen beendet.

Die Ausgangsstichprobe von LEANDER umfasste 888 Probanden, an den Messzeitpunkten 1 und 2 nahmen 594 Personen teil. 436 Angehörige füllten den Fragebogen zu drei Messzeitpunkten aus, 321 Angehörige partizipierten an den ersten vier Messzeitpunkten. Die vollständigen Längsschnitterhebungen absolvierten 226 Personen.

Diese Datengrundlage ermöglicht es, Fragestellungen nach Prädiktoren der Morbidität und Mortalität der Demenzkranken und der Angehörigen zu bearbeiten. Diese Prädiktoren könnten neben körperlichen Erkrankungen auch psychische Störungen oder spezifische Belastungen sein. So konnte beispielsweise eine amerikanische Studie zeigen, dass hoch belastete pflegende Angehörige innerhalb von vier Jahren eine 60% höhere Sterbewahrscheinlichkeit haben als wenig belastete pflegende Angehörige.